



# NACHHALTIGKEIT NIMMT *QUARTIER*

## Dokumentation

### Abschlussveranstaltung

„Nachhaltigkeit nimmt Quartier“

12.03.2019 | 10:30 - 15:30 Uhr

Ev. Tagungsstätte Haus Villigst | Iserlohner Str. 25 | 58239 Schwerte



## Abschlussveranstaltung „Nachhaltigkeit nimmt Quartier“

Wie kann man benachteiligte Stadtteile vor dem Hintergrund eines fortschreitenden Klimawandels und seiner negativen Folgen, zunehmender räumlicher Konzentration sozio-ökonomischer Problemlagen sowie knapper Kommunalkassen nachhaltig lebenswerter gestalten? Mit dem Projekt „Nachhaltigkeit nimmt Quartier“ hat das Institut für Kirche und Gesellschaft (IKG) in Zusammenarbeit mit der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. (LAG 21 NRW) neue partizipative Ansätze nachhaltiger Quartiersentwicklung erarbeitet und umgesetzt. In den Projektquartieren Bochum Hamme, Herne Wanne-Süd und Castrop-Rauxel Merklinde sollten so die Grundsteine für die Entwicklung eines nachhaltigen und lebenswerteren Stadtteils gelegt werden.

Am 12. März 2019 stellten die Beteiligten ihre Ergebnisse im Haus Villigst in Schwerte vor. Zu Gast waren rund 50 ExpertInnen aus Politik, Wissenschaft, Kirchen, Kommunen und Zivilgesellschaft.



### „Ein Top-Down-Vorgehen stößt zwangsläufig an seine Grenzen“

Die Keynote hielt Prof. Uwe Schneidewind, Präsident des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt und Energie. Er sprach über die „Transformationskraft der Städte und der Kirchen“ und zeigte sich überzeugt: Veränderungsprozesse im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung müssen die Haltung von Gesellschaft und Akteuren adressieren. Ein Top-Down-Vorgehen, welches die Formulierung von Gesetzen sowie einen auf Sollwerte ausgelegten Diskurs fokussiere, stoße zwangsläufig an seine Grenzen. Nur wenn die Menschen aktiv im Prozess mitgenommen würden und diesen tragen, könne eine nachhaltige Transformation gelingen. Vor allem auf Quartiersebene sei es dabei wichtig, dass auf lokale Eigenarten und Ortsidentitäten Rücksicht genommen werde. Die Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern sowie die Vernetzung aller lokal bedeutsamen Akteure stelle eine Notwendigkeit dar, um die Ziele einer Nachhaltigen Entwicklung erreichen zu können.



## Podiumsdiskussion: „Nachhaltigkeitsprozesse vor Ort stärken: Chancen und Grenzen“

LAG 21-Geschäftsführer Dr. Klaus Reuter moderierte anschließend die Podiumsdiskussion zum Thema „Nachhaltigkeitsprozesse vor Ort stärken: Chancen und Grenzen“. Prof. Uwe Schneidewind, Präsident und wissenschaftlicher Geschäftsführer der Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH, Pfarrer Klaus Breyer, Leiter des IKGs, Achim Wixforth, Leiter des Fachbereichs Umwelt und Stadtplanung der Stadt Herne und Prof. Petra Schweizer-Ries Professorin für Nachhaltigkeit mit sozialwissenschaftlicher Ausrichtung der Hochschule Bochum diskutierten intensiv über Handlungsnotwendigkeiten und Grenzen einer Nachhaltigen Entwicklung auf Quartiersebene sowie die Rolle verschiedener Akteure.

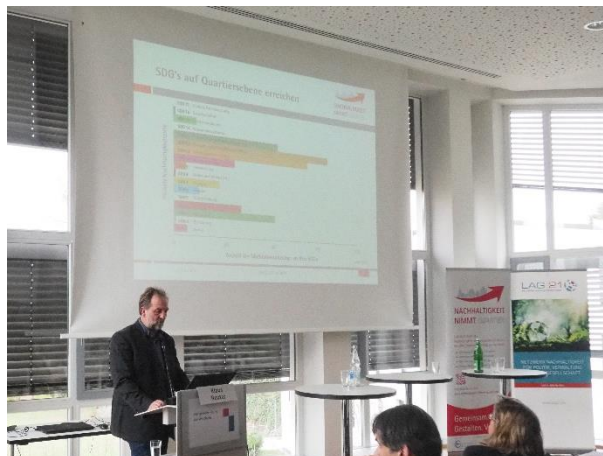
Auch im Rahmen der Podiumsdiskussion wurde nochmals die Wichtigkeit des aktiven Einbezugs der Menschen vor Ort sowie die Notwendigkeit eines „Paradigmenwechsels“ betont. Neben einem gesamtgesellschaftlichen Veränderungsprozess bedürfe es auch innerhalb der Politik sowie der Wissenschaft eines Wandels zugunsten einer verstärkt kleinräumigen Orientierung und zunehmenden Partizipation. Eine besondere Aufgabe bei der Umsetzung einer Nachhaltigen Entwicklung komme den Stadtverwaltungen zu. Vor dem Hintergrund knapper personeller und finanzieller Ressourcen stelle sich die intensive Einbindung der Bewohnerschaft in Stadt- und Quartiersentwicklungsprozesse als große Herausforderung dar. Vor allem die Erreichung von BürgerInnen in prekären Lagen gestalte sich laut Achim Wixforth schwierig. Ein Projekt wie „Nachhaltigkeit nimmt Quartier“ könne hier aufgrund seiner partizipativen Ausrichtung sowie der flexibleren Strukturen ein wichtiger Impulsgeber und Netzwerker sein und so das Verwaltungshandeln unterstützen.

Auch die Kirche könne nach Ansicht von Pfr. Klaus Breyer diesbezüglich eine bedeutende Rolle spielen. Die tiefe Verwurzelung in weiten Teilen der Gesellschaft und der Besitz von Räumlichkeiten biete Potenzial dafür, als „Anwältin für das Quartier“ zu dienen und entsprechend die Interessen der BewohnerInnen zu vertreten.



## Vortrag Dr. Klaus Reuter: „SDGs auf Quartiersebene erreichen: Erfahrungen aus Bochum, Castrop-Rauxel und Herne“

Im Anschluss folgte der Vortrag von Dr. Klaus Reuter zu den Erfahrungen aus dem Projekt und dem Ziel, die Globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) auch auf Quartiersebene umzusetzen. Die Präsentation sowie die verschiedenen Projektberichte lassen sich [hier](#) abrufen.



## Workshops

In drei Workshops konnten sich die Teilnehmenden danach selbst einbringen. Die Themen waren: „Quartiersentwicklung braucht soziale Gerechtigkeit“ (Impuls: Regina Kleff, Stadt Castrop-Rauxel), „Kirche als Akteurin in der Quartiersentwicklung“ (Impuls: Diana Klöpfer, Gethsemane Kirche Bochum) sowie „Umweltgerechtigkeit ganz praktisch“ (Impuls: Thomas Semmelmann, Stadt Herne).

In den drei Workshops diskutierten alle Teilnehmenden gemeinsam über verschiedene aktuell bedeutsame Herausforderungen einer nachhaltigen Quartiersentwicklung. Auf diese Weise konnten ein Erfahrungs- bzw. Wissensaustausch initiiert und Impulse für den weiteren Prozess nach Abschluss des Projektes „Nachhaltigkeit nimmt Quartier“ gesetzt werden.

## Projektreflexion und Ausblick im Gespräch

Nach der Workshop-Phase reflektierten zum Abschluss des Tages Verena Exner von der DBU und Pfarrer Klaus Breyer (IKG) das Projekt – und zeigten gemeinsam künftige Wege zur Nachhaltigkeit vor Ort auf. Die durch „Nachhaltigkeit nimmt Quartier“ gewonnenen Erkenntnisse müsse man nun bewahren und in zukünftigen Prozessen berücksichtigen. Entscheidend für den Erfolg kommender Quartiersprojekte, aber auch einer Nachhaltigen Entwicklung im globalen Sinne, wird es sein, den Menschen und sein direktes Lebensumfeld in den Fokus zu nehmen. Die Prämisse zukünftiger Prozesse müsse daher lauten: „Global denken, lokal handeln“



Das Projektteam des Instituts für Kirche und Gesellschaft und der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. bedankt sich bei allen Teilnehmenden der Abschlussveranstaltung und sowie ausdrücklich bei allen Projektbeteiligten aus Herne, Bochum und Castrop-Rauxel und wünscht ihnen für die Zukunft eine dauerhaft Nachhaltige Entwicklung.